

24 WIE DIE ORTSGEMEINDE ZUM GEBETSHAUS WIRD

Wenn Sie die örtliche Gemeinde zum Gebet mobilisieren wollen, dann müssen Sie sehr entschiedene Schritte einleiten und ein Paar feste Grundsätze einhalten. In diesem Kapitel möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf drei verschiedene Aspekte lenken, die Sie unbedingt beachten müssen, wenn Sie die Ortsgemeinde in ein Haus des Gebetes (*Jesaja 56, 7; Matthäus 21,13*) verwandelt sehen wollen.

DIE ORTSGEMEINDE ALS GEBETSHAUS

Jede Ortsgemeinde muss ein Haus des Gebetes sein (*Jesaja 56, 7; Matthäus 21,13*). Eine Gemeinde, kann dann ein „Haus des Gebetes“ genannt werden, wenn...

- die Gemeinde erklärt, dass Gebet einen Teil der Antwort und Lösung ausmacht für persönliche Kämpfe, Anfechtungen, Probleme und Herausforderungen des Lebens.
- Gebet jeden Aspekt der Arbeit und des Lebens der Gemeinde durchtränkt.
- alle Menschen in der Leitung, der Mitarbeiterschaft und leitenden Laien spürbare Abschnitte ihrer Zeit sowohl dem individuellen wie dem gemeinschaftlichen Gebet widmen: Sie müssen für die Gemeindeglieder beten, für die Arbeit, die die Gemeinde tut und für die Ausbreitung des Reiches Gottes.
- Gebet einen wichtigen Teil jedes einzelnen Gemeindetreffens ausmacht (Kinderkirche, Frauentreffen, Jugendtreffen, Leitertreffen, Chorstunde...) Wenn Schwierigkeiten und Herausforderungen auftauchen, werden die Treffen unterbrochen, um Gott im Gebet zu befragen und um Rat und Hilfe zu bitten.
- Gebet Teil der Erziehung und Begleitung ist, die die Gemeinde anbietet – Lehre über Gebet muss in Gottesdiensten, Seminaren, Kinderkirche, Eheseelsorge, Schwangerschafts- und anderen Beratungen unbedingt ein Schwerpunkt sein.
- Gebet den ersten Schritt darstellt, nicht eine „Instant-Lösung“ oder die „letzte Rettung“ („Wenn sonst nichts hilft, dann hilft nur noch beten“).
- Gebet eine Zentralstellung im Gottesdienst hat. Während der Gottesdienste sollte für die Menschen gebetet werden, und Fürbitter sollten einen wesentlichen Anteil an den Gottesdiensten haben.
- verschiedene Arten des Gebetstreffens angeboten werden, an denen die Menschen teilnehmen können: Frühgebet, Freitag-Abend-Gebet, Gebet vor den Gottesdiensten, Gebetstreffen in der Mittagspause, Jugendgebetstreffen, Gebetstreffen für Männer, für Frauen, für Berufstätige, für Hausfrauen...
- die Gemeinde wenigstens einen Menschen eingesetzt hat, der in der Gemeinde das Gebet koordiniert.
- die Mehrheit der Gemeindeglieder begriffen hat, wie wichtig ihre Verantwortung als Fürbitter ist (noch vor Anbetung und Bitten für die eigenen Bedürfnisse): dass sie Fürbitte tun für die Bedürfnisse anderer und die Nationen.

- die Gebete der Ortsgemeinde sich nicht allein beschränken auf die eigenen Bedürfnisse, sondern wenn ihre Gebete die eigene Stadt einschließen, das eigene Land, die Verlorenen im Land und die Unerreichten weltweit (wie in Kapitel 13 beschrieben¹).
- das Niveau der Gemeinde sinkt (wenn sie nicht mehr so fruchtbar ist und nicht mehr so viel Vollmacht hat), sobald das Gebet nachlässt.
- Menschen zur Gemeinde kommen können, weil dort a) für sie gebetet wird und b) weil dort für die Menschen und Volksgruppen Fürbitte geleistet wird.

DEMOGRAFISCHE INFORMATION ÜBER IHRE ORTSGEMEINDE

Entscheidende Bedeutung, wenn Sie die Ortsgemeinde in ein Gebetshaus verwandelt sehen wollen, gewinnt die Demografie ihrer Ortsgemeinde. Jede Gemeinde muss auf die ihr angemessene Art für das Gebet gewonnen werden. Es gibt da keine feste Vorlage oder Strategie. Jede Gemeinde ist einzigartig und hat ihre eigenen Heilsgaben und –aufgaben. Vervollständigen Sie den folgenden Fragebogen, um die demografischen Daten Ihrer Gemeinde zu erheben, zu durchdringen und zu verstehen.

Wenn Sie alles verstanden und gespeichert haben, sind Sie erst wirklich in der Lage, richtig einzuschätzen, wo man am besten anfängt und was danach entwickelt werden kann oder muss, damit aus Ihrer Gemeinde ein Haus des Gebetes wird.

- ◆ Zahl der erwachsenen Mitglieder (über 18 Jahren)

* (bitte eintragen)

- ◆ Zahl der Kinder zwischen 4 und 14 Jahren

*

- ◆ Zahl junger Leute zwischen 15 und 18 Jahren

*

- ◆ Zahl der Kleinstkinder, die im Idealfall betreut werden sollten: (0 –4 Jahre)

*

- ◆ Welche Gruppen haben Sie in der Gemeinde? Welche funktionieren wie gewünscht? (Schreiben Sie alle auf. Sie können dazu den zweiten Teil der folgenden Liste zur Hilfe nehmen.)

¹ Vergl. S. 84. **

- Typ der Gruppe
 - Zahl der Gruppen diesen Typs
 - Gebetsaktivität in jeder einzelnen Gruppe
 - Wieviele dieser Gruppen brauchen Training
 - für – Leiterschaft
 - für – Teilnehmer
 - Zellgruppen/Hauskreise
 - Bibelstudiengruppen
 - Missionsunterstützungs-Gruppe
 - Jugendgruppe
 - Gruppe für Singles
 - Gruppe für Berufstätige
 - Gruppe für Hausfrauenfrühstück
 - Seniorengruppe
 - Männerarbeits-Gruppe
 - Frauenarbeits-Gruppe
 - Kinderarbeits-Gruppe
 - Gottesdienst-Gestaltungs-Gruppe
 - Dekorationsgruppe
 - Gruppe für unterstützende Dienste (Besuchsdienst, Begrüßungsdienst, Putzdienst, Essensdienst....)
 - Gruppe für evangelistische Projekte
 - Gebetsgruppen aller Art
- ◆ Zahl der über 60-jährigen
- *
- ◆ Prozentsatz älterer Menschen in der Gemeinde
- *
- ◆ Wie viele Altenheime haben Sie in Ihrer Gemeinde, wie viele Kinderheime, Waisenhäuser, Krankenhäuser, Obdachlosenheime, Häuser für Menschen in Not, Suppenküchen, Frauenhäuser? Mit wie vielen Bewohnern/Betten?

AH	*	Bewohner
KiH	*	Bewohner
WH	*	Bewohner
KrH	*	Betten
ObdH	*	Betten
FrH		Plätze
HfMiN	*	Plätze
SK		Essen pro Tag = Klienten

- ◆ Welcher Art Beruf gehen die Gemeindeglieder nach? (Bergbau, Landwirtschaft, Industriearbeiter, Geschäftsleute, Arbeitslose...)

a.	d.	g.
b.	e.	h.
c.	f.	i.

- ◆ Wo leben die Leute? (Großstadt, Kleinstadt, Dorf, Farm, in Heimen, verstreut, obdachlos)

a.	d.	g.
b.	e.	h.
c.	f.	i.

- ◆ Haben Sie Verantwortliche für Gebet und Koordinatoren eingesetzt? Wie viele?

*

- ◆ Haben Sie eine Gebetskette für Notfälle schon eingerichtet? Mit wie vielen Betern?

Ja	Nein	Wieviele Beter?	Pro Schicht?
----	------	-----------------	--------------

- ◆ Schreiben Sie die Möglichkeiten auf, wo Menschen, die mitbeten möchten, mitmachen können.

a.	d.	g.
b.	e.	h.
c.	f.	i.

- ◆ Haben Sie einen Gebetsraum?

Ja	Nein
----	------

- ◆ Schreiben Sie auf, welche Prioritäten Ihre Gemeinde im Gebet hat und ordnen Sie sie von „am wichtigsten“ nach „unwichtiger“.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

- ◆ Mit welchem System wird sichergestellt, dass für die Gemeindeleiter (Pastoren, Älteste und andere Leiter, evtl auch Laienleiter) gebet wird?

a.	d.	g.
b.	e.	h.
c.	f.	i.

- ◆ Welche Seminare, Übungs- und Ausbildungsmöglichkeiten stehen denen zur Verfügung, die es lernen möchten zu beten?

- | | | |
|----|----|----|
| a. | d. | g. |
| b. | e. | h. |
| c. | f. | i. |

ZWANZIG LEITLINIEN UND GRUNDGEDANKEN, DIE DAZU VERHELFFEN KÖNNEN, IHRE ORTSGEMEINDE ZU FÖRDERN UND IN EIN GEBETSHAUS ZU VERWANDELN

- Die Gemeinde braucht eine Vision. Sie werden die Gemeinde niemals zum Gebet mobilisieren können, wenn Sie keine klare Vision für die Gemeinde haben, und wenn sowohl die Leiter als auch die Gemeindeglieder diese Vision nicht teilen. Es muss eine Vision sein, für die man notfalls auch zu sterben bereit wäre.
- Die Leiter müssen an die Kraft und die Notwendigkeit des Gebetes glauben. Außerdem muss ihnen die Bedeutung der Leiterschaft als Vorbild klar sein: Sie alle müssen in ihrer Funktion als Leiter im Gebet vorangehen und so die Gemeindeglieder persönlich animieren.
- Beginnen Sie mit dem, was da ist. Nutzen Sie Gebetsaktivitäten und Unterstützungsverfahren, die schon eingesetzt werden.
- Fangen Sie mit den natürlichsten Änderungen an, dort, wo Sie die größte Änderungsbereitschaft erwarten können.
- Entwickeln Sie eine Idee nach der anderen und überfordern Sie die Gemeinde nicht mit einer Überfülle von Neuem.
- Arbeiten Sie mit den Arbeitsgruppen in Ihrer Gemeinden zusammen. Verhelfen Sie den Leitern dieser Gruppen dazu, dass die Idee verstärkten Gebetes in deren Zuständigkeitsbereich aufgegriffen und umgesetzt wird.
- Fangen Sie mit einfachen Strategien an, wie man Menschen in Gebet einbeziehen kann. Gehen Sie erst später zu den schwierigeren und komplexeren Verfahren über.
- Sie müssen Bescheid wissen über die demografischen Daten Ihrer Gemeinde.
- Die Bedeutung des Einsseins in den Gebetsanliegen und Einigkeit untereinander. Es ist wesentlich, die gesamte Gemeinde hinter dieselbe Vision zu scharen, damit sie „in dieselbe Richtung“ beten.
- Sie müssen den Druck der modernen Gesellschaft einrechnen. Methoden und Strategien, die vor 50 Jahren funktioniert haben, müssen heute nicht immer noch wirksam sein. Wir müssen begreifen, wie das Leben in der Großstadt sich auf die Menschen auswirkt, wie der Druck der Gesellschaft, die technischen Entwicklungen und die Demografie unserer eigenen Gemeinde unsere Gläubigen prägen und beeinflussen und wie wir diese Gegebenheiten entweder nutzen oder entkräften oder mildern können, wenn wir unsere Gemeinde zum Gebet mobilisieren wollen.
- Schaffen Sie Orte, Zeiten und Möglichkeiten, wo, wann und wie Menschen miteinander beten können. (Gebetsraum, Telefonkette, Fax-Austausch von Krisen-Anliegen...)
- Betonen Sie die Bedeutung persönlicher Gebetszeiten und von Familienandachten und – gebetszeiten.
- Seien Sie schöpferisch. Der Heilige Geist in Ihnen hat das Universum geschaffen. Vertrauen Sie seiner schöpferischen Kraft; Er kann und wird Ihnen helfen, Ideen zu entwickeln, die Ihrer Gemeinde angemessen sind und weiterhelfen.
- Die Wichtigkeit der Information: Klare, schnelle Information über Anliegen und Erhörungen, aber auch Eindrücke über Gottes Reaktion, sind entscheidend.
- Gebet sollte immer mit einem Dienst verbunden sein. Es steht nicht allein da. Es ist immer mit Dienst verbunden und nicht zu trennen von Gemeinde und Jüngerschaft.

- Die Funktion eines Gebetshauses: A) Wohin Leute gehen können, um zu beten. B) wohin Leute gehen können, um Fürbitte zu empfangen. C) Wo Fürbitte geleistet wird für Menschen (Gläubige und Unerreichte), Bevölkerungsgruppen, Städte, Länder und die Welt.
- Über Gebet muss immer wieder in jeder Ortsgemeinde unterrichtet werden.
- Ein Gebetshaus zu sein ist nicht eine Herausforderung für die Ortsgemeinde, es ist ein Befehl Gottes an sie.
- Die gesamte Gemeinde muss in Gang gesetzt werden zum Gebet. (Sie werden nie 100% zum Gebet bewegen können, aber der Ansporn muss sein, als könnte man alle Mitglieder dazu bewegen.)
- Sie müssen die Bedeutung von Gebetsleitern und -Koordinatoren verstehen. Viele Pastoren machen den Fehler und bitten ihre besten Fürbitter, Gebet in der Gemeinde in Gang zu setzen. Das ist ein großer Fehler. Ein Fürbitter ist in der Regel kein guter Gebetsleiter oder –koordinator. Fürbitter wollen beten, und Gebetsleiter wollen organisieren, planen, Strategien entwerfen. Suchen Sie den richtigen Menschen für diese Position aus, am besten unter ... Sie wissen schon, unter Gebet.